

# Erzgebirgischer Volksfreund

**Tageblatt · Amtsblatt** der königlichen Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwickau, sowie der königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Böhmig, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.  
**Verlag von C. W. Gärtner, Schneeberg.**

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Abonnementpreis: monatlich 20 Pfg., vierteljährlich 60 Pfg., halbjährlich 120 Pfg., jährlich 240 Pfg., im Voraus.  
Einzelhefte 10 Pfg., im Voraus.  
Postamt: Schneeberg, Postfach 100.  
Telefon: 100.

Abgabe von Anzeigen für die Veranschaulichung von Bildern, Karten, Plänen, Zeichnungen, Photographien, etc. ist in dem „Erzgebirgischen Volksfreund“ möglich. Eine Gebühr für die Aufnahme der Anzeigen ist zu zahlen. Die Anzeigen werden in der Reihenfolge der Aufnahme veröffentlicht. Die Abgabe von Anzeigen ist nicht verbindlich. Die Abgabe von Anzeigen ist nicht verbindlich. Die Abgabe von Anzeigen ist nicht verbindlich.

Nr. 4. Sonnabend, den 6. Januar 1917. 70. Jahrg.

## Pferdeausfuhrverbot.

Bis auf weiteres dürfen Pferde aus einer Ortschaft in die andere nicht ausgeführt werden. Ortschaften im Sinne dieser Bekanntmachung sind auch die Städte mit der rev. Städteordnung und die Ortsteile.  
Ausnahmen von diesem Verbote bedürfen der schriftlichen Genehmigung der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft.  
Das Verbot tritt sofort mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.  
Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werde auf Grund von § 9b des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Abänderungsgesetz vom 11. Dezember 1915 mit Gefängnis oder Geldstrafe geahndet.  
Das Pferdeausfuhrverbot des stellvertretenden Generalkommandos XIX. Armeekorps vom 12. Mai 1915 mit Abänderungsbestimmung vom 25. Oktober 1915 (Bekanntmachung in der Sächsischen Staatszeitung und in den Amtsblättern) wird durch diese Bekanntmachung nicht berührt.  
Schwarzenberg, den 3. Januar 1917.  
Die königliche Amtshauptmannschaft.

## Kriegsnothilfe Schneeberg.

Da wir aus verschiedenen Gründen eine vollständige Neuordnung der Unterstufungen vornehmen müssen, können für den Monat Januar Unterstufungen durch Verteilung von Brot- und Schwarzem nicht gewährt werden.  
Schneeberg, den 4. Januar 1917.  
Der Ortsausschuss für die Kriegsnothilfe.  
Oberkirchenrat Thomas, Vors.

## Hundesteuer Aue.

In diesen Tagen stellen wir den Hausbesitzern Listen zu, in denen sie die am 10. Januar 1917 in ihrem Hause gehaltenen Hunde einzutragen haben. Sie hatten für die richtige Ausfüllung der Listen und haben sie zu unterschreiben (auch wenn am 10. Januar kein Hund gehalten wird). Nach dem 10. Januar 1917 und spätestens am 13. Januar 1917 sind die Listen von ihnen anzugeben in der Postgewächse abzugeben.  
Nach dem am 1. Januar 1916 in Kraft getretenen Gemeindesteuerverordnung sind für einen Hund, der am 10. Januar gehalten wird, 12 M. und für jeden weiteren Hund desselben Haushalts, gleichviel, ob er vom Haushaltungsvorstande oder von seinen Angehörigen oder Bediensteten gehalten wird, 18 M. Jahressteuer bis zum 31. Januar 1917 in die Stadtkasse zu bezahlen. Die halbjährliche Einhebung der Hundesteuer ist aufgehoben.  
Aue, den 4. Januar 1917.  
Der Rat der Stadt.

## Schwarzenberg.

Nach § 30 der neuen Gemeindesteuerverordnung findet am 10. Januar d. J. eine Zählung aller hier gehaltenen Hunde statt. Zu diesem Zwecke wird jedem Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter eine Zählkarte zugestellt, in welche alle in dem betreffenden Hause vorhandenen Hunde, gleich welcher Art, einzutragen sind.  
Die ausgefüllten Zählkarten sind spätestens bis zum 15. Januar d. J. in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in unserer Stadtkasse abzugeben.  
Für jeden in der Stadt Schwarzenberg gehaltenen, nicht unter 3 Monate alten Hund ist eine jährliche Steuer von 10 M. zu zahlen. Wenn innerhalb eines Jahres mehrere Hunde gehalten werden, so beträgt die Steuer für jeden weiteren Hund 15 M.  
Für den Ortsteil Eichenfeld gelten folgende Sätze: 3 M. für den ersten Hund, 6 M. für den zweiten Hund, 9 M. für den dritten Hund.  
Die Steuer ist bis zum 31. Januar zu entrichten. Die im Laufe des Jahres angeschafften oder zugebrachten steuerpflichtigen Hunde sind binnen 14 Tagen von deren Anschaffung an anzumelden und binnen gleicher Zeit zu versteuern. Zeigt die Steuerpflicht während des Jahres ein, so wird die Steuer nach Monaten berechnet, wobei der Zugangsmonat nicht mitgerechnet wird.  
Es sind auch die Hunde in die Zählkarte einzutragen, und zu versteuern, die gehalten werden, gleichviel, ob sie Eigentum der Person sind, die diese bei sich hat oder nicht, gleichviel auch, ob ihr die Hunde zugekauft sind, ob sie diese auf Probe oder in Pflege hat oder sonstwie in seinen Besitz gelangt sind und ob sie die Hunde dauernd zu behalten beabsichtigt oder nicht.  
Für Junge, Wack- und Diensthunde, sowie für Hunde, die zum Broterwerb gehalten werden, kann die Steuer bis auf den gesetzlichen Mindestbetrag erlassen werden.  
Wird ein steuerpflichtiger Hund nach Ablauf des Zahlungstermins für die Hundesteuer ohne gültige Steuerkarte auf öffentlichen Verkehrsstraßen betrogen, so wird dessen Besizer, falls er nicht der Unterziehung schuldig ist, mit einer Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft.  
Schwarzenberg, am 4. Januar 1917.  
Der Rat der Stadt.

## Hundesteuer betr.

Weitere amtliche Bekanntmachungen befinden sich im Beiblatt.

## Die Bergewältigung Griechenlands.

Bei Ausbruch des Weltkrieges war das souveräne Königreich Griechenland, welches in zwei glücklichen Kriegen sein Gebiet verdoppelt hatte, nur von dem einen Bestreben befeuert, seine Neuerwerbungen auszubauen und sich selbst im Innern zu festigen. Das ganze Land begrüßte deshalb freudig den Entschluß seines Königs, bis zum Ende des fürchtbaren Völkerringens neutral zu bleiben, damit nicht das eben aus dem Kriege heimgekehrte Volk von neuem sein Gut und Blut opfern müsse. Wohl war die allgemeine Sympathie der Griechen auf Seiten der Entente; jedoch begrüßte man die vermeintlichen oder wirklichen Erfolge der Franzosen, denn eine Art geistiger Verwandtschaft verbindet die beiden Völker seit Jahrhunderten. Aber Griechenland war entschlossen, das Leben seiner Söhne nur für eigene Ziele hinzugeben und nicht für andere Opfer zu bringen. An diesem, aus freien Selbstbestimmungsrecht geborenen Entschluß scheiterten alle Ueberredungsanstrengungen der Entente.  
Als England das Dardanellen-Abenteuer begann, hatte es sich die Gefolgschaft des griechischen Volksoberführers und damaligen Ministerpräsidenten Venizelos gesichert, der nunmehr als englischer Agent ohne Rücksicht auf die Interessen seines Vaterlandes wirkte. Das griechische Volk war jedoch gegen englische Versprechungen mißtrauisch. Das erlebte Ziel: „Bosphorus“ konnte man ihm nicht in Aussicht stellen, da es bereits dem russischen Bundesgenossen versprochen war, und die vielen Gefilde Kleinasiens, mit denen man Griechenland zu fördern suchte, erschienen ihm doch ein allzu unsicherer Besitz. Unter Zustimmung der großen Mehrheit des Volkes entschied sich der Kronrat für Neutralität, und der Ministerpräsident Venizelos mußte vom Amte zurücktreten.  
Auf gütlichem Wege ließ sich also Griechenland nicht in die Arme der Entente treiben; unsere Feinde schienen nach diesem diplomatischen Mißerfolg beschloffen zu haben, mit Gewalt zu erzwingen, was durch Ueberredung nicht erreichbar schien. Für die „Beschützer der kleinen Nationen“ war es allerdings keine einfache Aufgabe, das neutrale Land ohne allzu auffällige Zwangsmassnahmen zum Mitgehen zu nötigen. Der Druck mußte langsam und vorsichtig ausgeübt werden, damit die Entente des griechischen Volkes keinen allzu lauten Widerstand der Welt fände. Einige im Vergleich zu den späteren Ereignissen keine Uebergriffe leisteten diese Vorkämpfer der Verbündeten und Fortschleppung einiger deutscher Kaufleute auf griechischen Inseln und die Besetzung von Vonnos durch die Entente, so wohl in der Hauptsache im Hinblick auf die russischen Darlehenwünsche geschah. Als der Entente der Boden auf Gallipoli zu weit zu werden begann, bemühte sie unsere Offensive gegen Serbien als Anknüpfung, um sich in Griechenland festzusetzen. Ein heimliches Einverständnis mit dem inzwischen wieder zum Ministerpräsidenten erbobenen Venizelos, aber gegen den Willen des Kronrats und der griechischen Regierung, erschien die Entente vor Saloniki und landete dort Truppen mit der Begründung, daß sie Serbien, ihrem und Griechenlands Bundesgenossen, zu Hilfe kommen wolle. Unbestimmte Zusicherungen über die Bedeutung der Intervention in Griechenland und über die Folgen für den erkrankenden Staat ließen diesen un-

hörigen oder Bediensteten gehalten wird, 18 M. Jahressteuer bis zum 31. Januar 1917 in die Stadtkasse zu bezahlen. Die halbjährliche Einhebung der Hundesteuer ist aufgehoben.  
Aue, den 4. Januar 1917.  
Der Rat der Stadt.

hörigen oder Bediensteten gehalten wird, 18 M. Jahressteuer bis zum 31. Januar 1917 in die Stadtkasse zu bezahlen. Die halbjährliche Einhebung der Hundesteuer ist aufgehoben.  
Aue, den 4. Januar 1917.  
Der Rat der Stadt.



Die Antwort unserer Feinde entbehrt vor allem der Wahrheit. Sie bringt Anlagen vor, die amtlich so oft schlagend widerlegt sind, daß unter den Neutralen, bei denen die Note offensichtlich gegen Deutschland Stimmung machen soll, sich schwerlich Verteiliger für den Zehnverband finden werden, die die von der Hauptkassette ablenkenden und Nebenpunkte auffällig hervorhebenden Witzschübe nicht durchschauen. Der Versuch, auf die Leichtgläubigkeit und das schlechte Gedächtnis der neutralen Mächte zu spekulieren, ist zu plump, als daß er gelingen könnte. Wer sollte die Verklärung ernst nehmen, denselben Staaten, die unter den schamlosesten Völkerverleumdungen das Heine Griechenland knebeln und aus seiner entflohenen Neutralität herauszubringen versuchen, sei ein Friede nicht möglich, sofern sie nicht die Gewähr haben für die Wiederherstellung der verletzten Rechte und Freiheiten für die Anerkennung der freien Existenz der kleinen Staaten? Belgien wird in der Antwortnote so auffällig in den Vordergrund geschoben, als gäbe es für den Zehnverband kein höheres Kriegsziel, als Schutz und Genugtuung für dieses Land, das schon vor dem Kriege seine Neutralität an Frankreich und England verkauft hatte. Von den wahren Kriegszielen, die doch so oft und so deutlich von amtlichen Stellen verkündet wurden, von der Eroberung Konstantinopels, der Zerstückelung Oesterreich-Ungarns, der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Erderschließung Deutschlands, ist natürlich mit keinem Worte die Rede. Man tut, als hätte es eine englische Einfühlungslosigkeit nicht gegeben, als sei nicht durch unverbürgte Zeugnisse nachgewiesen, daß Belgien sich längst vor dem Kriege unseren Feinden auf Geduld und Verderb verschrieben hatte. Scheinheilig und lägerhaft wird erneut der Verlust unternommen, Deutschland die Schuld am Kriege aufzubürden. Bei Beginn des Krieges konnte dieses heuchlerische Mittel Leichtgläubige betören. Nach sechs Kriegsmonaten hat sich die Wahrheit denn doch schon zu sehr durchgesetzt, als daß sie sich noch verwegentlicher ließe.

Das deutsche Volk weiß nun, was es zu tun hat. „Zum Kampf entschlossen!“, so ergänzte der Reichskanzler am 12. Dezember 1916 unsere Friedensbereitschaft. Deutschland wird seine Unbesiegbarkeit auch weiterhin beweisen. Die Blutschuld an der Verlängerung des Krieges fällt auf die leitenden Staatsmänner des Zehnverbandes. Auch werden die Völker zu bedenken haben, wie lange sie noch den Blutsold für die Fortsetzung des Krieges zu zahlen gemillt sind, an dessen Ausgang nichts mehr zu ändern ist, es sei denn zu ihrem Nachteil. Deutschlands gepanzerte Faust, sein unbegrenzter Siegeswille und seine gesteigerte Volkskraft werden den Lloyd George, Briand und Genossen zu zeigen haben, wie lange sie sich noch „in voller Uebereinstimmung mit ihren Vätern“ befinden.

### Preußen und die Hohenzollerndynastie müssen vernichtet werden — das unveränderliche englische Kriegsziel.

„Evening Standard“ äußert im Anschluß an die Bekanntgabe der russischen Kriegsziele im Tagesbefehl des Zaren den Wunsch, daß auch die anderen Verbündeten ihre Wünsche klar aussprechen möchten. Von einer Wiederherstellung des Status quo könne — so betont das Blatt — keine Rede sein. Es gebe eine Strömung im Lande, die in der Räumung der von den Deutschen besetzten Gebiete eine Probe auf die Aufrichtigkeit des deutschen Friedensangebots sehen will. Davon darf nicht gesprochen werden. Wenn Preußen zum Konferenzstisch kommt, dürfe es das nicht als ehrenhafter Friedensrichter, sondern als abgefahreter Spießhube. Preußen sei geschlagen, aber diese Tatsache werde weder von der großen Masse in Deutschland noch vom Volke in den Straßen Londons und New Yorks erkannt, teils der Kriegskarte wegen, teils weil die Verbandsmächte noch keinen wirklichen Versuch gemacht hätten, sich als Sieger zu gebärden. Es sei hohe Zeit, daß Neutrale und Kriegsführende dies endlich begriffen. Die Sache verhält sich einfach so: Die Verbandsmächte seien überzeugt, daß sie binnen kurzem Deutschland eine vernichtende Niederlage beibringen würden. Deshalb bietet man den Deutschen jetzt den Frieden auf der Basis der Herausgabe von Elsass-Lothringen und seines sonstigen Raubes, des Verlustes seiner Kolonien und der Zahlung einer entsprechenden Kriegsentschädigung, während seine Verbündeten sich mit Rußland auseinandersetzen hätten. Würden diese Forderungen jetzt zurückgewiesen, so gebe der Krieg bis zur Erschöpfung weiter und die Rechnung steige dementsprechend.

### Deutschland und die schweizerische Neutralität.

Der „Berliner Bund“ bringt unter dem Titel „Deutschland und die schweizerische Neutralität“ folgende Mitteilung: Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, auf der deutschen Gesandtschaft Gerüchte zur Sprache zu bringen, die gegenwärtig durch die französische Presse gehen, wonach man in Frankreich mit einer Verletzung der schweizerischen Neutralität durch Deutschland zu rechnen sehe. Unserem Mitarbeiter wurde folgende unabweisliche Antwort erteilt, in deren Veröffentlichung wir ausdrücklich erwidern: Die Interviews, die der Bundespräsident, Bundesrat Hoffmann, der ausländischen Presse gewährten, brachten bereits mit dankenswerter Deutlichkeit zum Ausdruck, daß die Schweiz nach wie vor volles Vertrauen in Deutschland freundschaftliche Politik sieht, wozu sie ihre farrelle Neutralität berechtigt. Nichtsdestoweniger nehmen wir gerne die Gelegenheit wahr, mit allem Nachdruck gegen die Artikel zu protestieren, die in merkwürdiger Uebereinstimmung planmäßig in der gesamten französischen Presse verbreitet werden. Es sei hier vermerkt, auf die Gründe einzugehen, die die französische Presse und die französische Zensur veranlassen, der öffentlichen Meinung Frankreichs und des neutralen Auslandes den Gedanken einer Neutralitätsverletzung der Schweiz seitens Deutschlands zu suggerieren und die Anschauung zu fördern, als sei die Schweiz nicht fähig oder nicht gewillt, ihre Neutralität gegen jedermann aufrecht zu erhalten. Es darf aber mit aller Klarheit nochmals ausgesprochen werden, was übrigens alle Schweizer schon wissen, daß Deutschland fest entschlossen ist, die Neutralität der befreundeten Schweiz aufs strengste zu respektieren. Nichts in der bisherigen Haltung Deutschlands berechtigt die französische Presse, diesem andere Absichten unterzuschleichen und den Versuch zu machen, die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz zu trüben.

### Ein großer englischer Transportdampfer versenkt.

LONDON, 4. Jan. (Amtlich.) Der Truppen-transportdampfer „Ivernia“ (Cunard-Linie) 14278 Bruttoregistertonnen, ist im Mittelmeer bei schlechtem Wetter am 1. Januar von einem

## Der Generalstab berichtet:

Grobes Stabsquartier, 4. Januar. (W. I. B.)  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
 Bei Regen und Nebel geringe Gefechtsstätigkeit.  
**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
**Seereschlacht: Generalfeldmarschall Prinz Leopold v. Bayern.**  
 Nordwestlich von Danaburg drangen Kompagnien des ostpreussischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 295 über das Duna-Eis und entrißen den Russen eine Insel. Ueber 40 Gefangene und mehrere Maschinengewehre wurden zurückgeführt.  
**Front: Erzherzog Joseph.**  
 In den Waldkarpathen gelang es russischen Abteilungen sich in der vorderen Stellung nördlich von Mektianesti festzusetzen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen nahmen nördlich der Divo-Strasse und beiderseits von Sovejar (im Sussa-Tal) mehrere Höhen im Sturm und hielten sie gegen starke Angriffe der Gegner.  
**Front: Generalfeldmarschall v. Mackensen.**  
 Oberhalb von Odebesti nordwestlich von Fociani ist der Wilcau-Abchnitt überwunden.

Westlich der Susaul-Mündung verlor die russische Kavallerie vorzubringen. Sie wurde zurückgeschlagen. Schulter an Schulter haben deutsche und bulgarische Regimenter die hartnäckig verteidigten Orte Mach und Bistia gestürmt. Bisber sind etwa 100 Gefangene und 10 Maschinengewehre eingebracht.

Die Dobruška ist damit bis auf die schmale gegen Galatz verlaufende Landzunge, auf der noch russische Nachhut halten, vom Feinde gesäubert.

### Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Der 1. Quartiermeister, Lubendorf.

### Abendbericht.

Berlin, 4. Jan., abends. (Amtlich.) Im Osten und Westen keine besondere Gefechtsstätigkeit.

In Rumänien sind längs des Sereth die Kämpfe aufgelebt.

(Durch Sonder-Ausgabe veröffentlicht. Die Schriftleitung.)

### Der Krieg in Rumänien.

In diesem Kriege spielt das Wetter eine verhältnismäßig nicht unbedeutende Rolle; in Rumänien z. B. hat ein für unsere Ziele ungünstiger Wetterumschlag stattgefunden; es regnet, und zudem erschwert der Mangel an Ortschaften die Unterkunft der Truppen, die durchdringt auf vorrätigen Wegen, und zugleich meist unter Gefechten, bei einbrechender Dunkelheit an das Ende ihrer Tagesleistung gelangen. Trotzdem schreitet der Bewegungskrieg hier noch seinen raschen Gang weiter. Auf dem linken Flügel der Operationsgruppe rücken die verbündeten Truppen dem Sereth immer näher, indem sie den zähen Widerstand der Russen täglich erneut brechen. In der Linie Borjesti—Soveja sind sie von dem großen Fluß schnitt, der die Moldau in eine östliche und westliche Hälfte teilt, nur noch rund 45 km entfernt. Daß die Feinde trotzdem das ganze Gebiet mit größter Hartnäckigkeit zu verteidigen gedenken, geht aus dem Gegenangriff hervor, den sie am 2. Januar gegen den von uns am Vortage erstickten Monte Falmeani, südlich des Trotusja, gemacht haben. Freilich vergebens! Inzwischen können weiter unterhalb, zwischen Fundeni und Galatz, unsere Reiter ihre Hufe bereits in den Fluten des Sereth tränken. Der Abschnitt, der diesen Fluß mit dem Gebirge verbindet, der Wilkau, und die untere Putna sind ebenfalls schon erreicht. Westlich von der Festung Fociani ist Boden gewonnen, die Grenzen der Moldau auch von Süden her überschritten worden. Auf dem äußersten rechten Flügel aber wird der Prudenkoff Braila-



feindlichen U-Voot versenkt worden. 120 Soldaten und 35 Mann der Besatzung werden vermißt.

### Das schlechte Geschäft des Krieges.

Der Madrider Berichterstatter der „Adm. Ztg.“ drahtet, bortige Personen, die eine Fählung mit hohen englischen Stellen haben, erklären, daß man in England von der Unmöglichkeit, die deutsche Front zu durchbrechen und Elsass-Lothringen an Frankreich zu geben, überzeugt ist, daß man das deutsche Friedensangebot sogar in Anbetracht der Lage für großartig hält und nur das Rußland gegebene Versprechen bezüglich Konstantinopels als unangenehmes Hemmnis betrachtet. Trotz des englischen Pressegeschreies über Großbritannien im inneren Verstecken den deutschen Vorschlägen keineswegs ablehnend gegenüber, da es viel zu früh rechte, um nicht zu wünschen, sich in angenehmer Weise aus dem schlechten Geschäft des Krieges zu ziehen.

### Des Kanzlers Siegeszuversicht.

Wien, 4. Jan. Der Berliner Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ hatte Gelegenheit, den deutschen Reichskanzler in Berlin zu sprechen. Der Kanzler gab die Erlaubnis zur Veröffentlichung folgender Äußerungen: Wir haben im Verein mit unseren Bundesgenossen das Unsere getan, um der Welt weiteres Blutvergießen zu ersparen. Wenn das neue Jahr uns dem Frieden nicht näher gebracht hat, so ist das die Schuld unserer Feinde. Wie bisher, ist Entschlossenheit und Siegeswille unsere Parole. Was auch kommen mag, kann nur dazu führen, daß wir und unsere Bundesgenossen noch fester aneinander gehalten werden. Deutschland und Oesterreich haben in diesem Kriegsjahr in einem Erleben von ungeheurer Macht Gelegenheit gehabt, zu erkennen, was sie einander sind und Gelegenheit sein werden. Anker Blandinis hat sich als in alle Zukunft sein werden. Anker Blandinis hat sich als in alle Zukunft sein werden. Anker Blandinis hat sich als in alle Zukunft sein werden.

### Eine Kollektivnote der Neutralen?

Die „New Yorker Evening World“ kündigt eine Kollektivnote der Neutralen an die kriegsführenden Mächte an. Dieselbe befaßt sich mit der Frage des europäischen Gleichgewichts.

Maschin enger und enger umklammert, auf dem rechten Donauufer sind die Russen auf Bistia zurückgedrängt, das an der Straße und Bahn Maschin—Galatz liegt. Damit ist die Verbindung der bei Maschin stehenden Russen mit Galatz bereits schwer bedroht. Kurz, die Operationen Mackensens gehen in erfreulichem Maße vorwärts, von dem Beginn eines Stellungskrieges ist hier noch nicht das Mindeste zu spüren.

### Italienischer Verlust an toten Offizieren.

Die italienische Presse verzeichnete bis Ende 1916 rund 5800 tote Offiziere, von denen zwölf Generale und 330 Stabsoffiziere sind.

### Schamlose französische Völkerverleumdungen an deutschen Kriegsgefangenen.

Vor wenigen Tagen erst ist ein ungläublicher russischer Völkerverleumdung bekannt geworden. Drei deutsche Offiziere, denen die Flucht aus russischer Gefangenenschaft gelungen war, wurden auf chinesischem Boden durch russische Soldaten erschossen. Die „eblle französische Nation“ scheint aber den Ehrgeiz zu haben, russischer Brutalität den Rong abzukaufen. Durch eblidliche Aussagen mehrerer aus französischer Gefangenenschaft entronnener Unteroffiziere und Mannschaften ist neuerdings einwandfrei erwiesen, welcher geradezu unmenschlichen Behandlung deutsche Kriegsgefangene durch die Franzosen ausgesetzt sind.

Die Deutschen wurden nach der Gefangenennahme systematisch ausgeplündert. Uhren, Geld und Wertgegenstände wurden ihnen geraubt, die Ordensbänder abgerissen. Die Gefangenen mußten nicht nur Verwundete aus der Kampfzone zurückbringen oder in vorbestimmter Linie Tote bestatten; im schwersten Feuer haben sie bei jedem Wetter Schanzarbeiten auszuführen, Munition nach vorne schaffen und den Franzosen Essen die Stellung bringen müssen. Hierbei sind zahlreiche deutsche Gefangene durch Artilleriefeuer getötet oder verwundet worden. Über darüber hinaus hatten die Deutschen, die zu isolierten „Arbeitskommandos“ zusammengestellt werden, noch körperliche Mißhandlungen zu erdulden. Die Verpflegung der deutschen Gefangenen war überaus schlecht. Erst am dritten Tage bekam jeder ein Bierlein Brot, und erst am vierten Tage die erste warme Verpflegung in Gestalt — eines kleinen Trinkschalers voll Kaffee! Leute, die sich krank meldebelahmen tagsüber nichts zu essen, sondern nur abends Suppe, Koch- und Waschlauge bekamen vollständig.

Geradezu ungläublich war die Unterbringung: Die Schäfte wurden die Deutschen in einem von einem Drahtgitter umgebenen Biered zwei Tage und eine Nacht zu sammeln gepfercht. Der Wozart ging bis über die Achsel, wurde ihnen keine andere Gelegenheit gegeben, als stehend bei Soufflé untergebracht! Ein Mann, der dem umgebenen Drahtgitter zu nahe kam, als er austreten wollte, erhielt dem Posten einen Bauchschuß, so daß er nach kurzer Zeit verstarb!

Man vergleiche mit dieser unerhörten schändlichen unmenschlichen Behandlung die Art der Behandlung, die wir



schlichen Kriegsgefangenen in Deutschland... und die oft genug von neutralen Beobachtern dokumentiert...

Frankreich verblutet sich für den Verband.

General Berrot schreibt im "Eclair": Der Hauptvorwurf, den man Briand gemacht hat, war der, daß er die "Entente"...

zu bombardieren, eine große Panik entfiel, und überall gab es Verwundete und Tote.

Die letzten Kämpfe um Macin.

"L'Est" drahtet man aus Sofia: Nachdem zwei vorgehobene Forts von Macin gefallen, gelang es den verbündeten Truppen...

Rückzug der Russen von Braila zum Sereth.

"Petit Parisien" meldet: Es ist zu befürchten, daß die südwestlich von Braila operierende Heeresgruppe...

Flucht russischer Banken aus Rumänien.

Nach Schweizerischen Korrespondenz-Meldungen berichtet "Daily Chronicle" in seinem Handelsteil...

Unruhen im Kaukasus.

Rotterdam, 4. Jan. Die "Gazette Postica" erfährt, daß im Kaukasus ernsthafte Unruhen ausgebrochen sind...

Griechenland vor schwerwiegenden Entschlüssen.

Die "Baseler Nachrichten" melden aus Salonik: Die Abicht des Königs Konstantin, an der Seite der Deutschen und Bulgaren...

Die Entente-Note für Griechenland unannehmbar!

Paris, 4. Jan. Dem "Journal" wird aus Athen gemeldet: Die früheren Ministerpräsidenten und die Parteiführer...

Die bevorstehende Antwort an Wilson.

Amsterdam, 4. Jan. Wie das Netherländische Bureau erfährt, wird die Antwort der Alliierten an Wilson...

Letzte telegraph. u. telephonische Nachrichten.

Erzherzog Friedrich beim Deutschen Kaiser. Wien, 5. Jan. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine K. u. K. Hoheit Feldmarschall Erzherzog Friedrich...

Begnadigte Landesverwäter.

Wien, 5. Januar. Der Kaiser begnadigte Dr. Karl Kramarz, Dr. Alois Rifin, den Sekretär der Narodny Vlak, Cervinta und den Privatbeamten Zamagal.

Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses lehnt eine Wiederwahl ab.

Wien, 5. Jan. In der heutigen Sitzung des deutschen Nationalverbandes wurde ein Brief des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Schwelster, worin dessen Entschluß bekannt wird...

Versehter Dampfer.

London, 5. Jan. Moods melden: Die griechischen Dampfer "Gonadreis" und "Aristoteles" sowie der spanische Dampfer "San Leandro" sind versehentlich worden.

Die Strafe für Hochmut und Verblendung.

Stockholm, 5. Jan. In der Rya Dagligt Alla handa untersucht Generalmajor Nordenskiöld die Kriegslage beim Jahreswechsel...

losen und Engländer dürften von weiteren Angriffen an der Grenze absehen. Eine haben sicher von dort eine Menge Artillerie fortgeführt...

Aus Rumänien.

Wien, 5. Jan. Die Flucht der rumänischen Bevölkerung aus dem vom Feinde bedrohten Gebiete nimmt einen ungeheuren Umfang an.

Die erbitterten Griechen.

Berlin, 5. Jan. Wie verschiedene Morgenblätter berichten, werde die Fortsetzung des Salonikier Unternehmens als in Frage stehend bezeichnet.

Norwegen und England.

Christiana, 5. Jan. Sofort nach dem Zusammentritt des Storting wird der Minister des Aeußeren Mitteilungen über die mit der englischen Regierung geführten Verhandlungen...

Vertliche Angelegenheiten.

Die Ausgabe der Sonderblätter erfolgt in Aue und Böhmig zum Jahresanfang durch das Auer Tagesblatt...

Schneeberg, 5. Januar. Der Landwehrmann Paul Reichert, gegenwärtig bei einer Minenverferkompagnie im Osten...

Aue, 5. Jan. Großer Frauenbankabend am 11. Januar. Der edle und gegenseitige Gedanke der Frauendankbewegung...

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten. Großer Eisenbahndiebstahl auf der Strecke Olmütz-Lublin. Die Skalauer "Nowa Reforma" meldet: In der Expedition der Oesterreichisch-ungarischen Bank...

Vermischtes.

Großer Eisenbahndiebstahl auf der Strecke Olmütz-Lublin. Die Skalauer "Nowa Reforma" meldet: In der Expedition der Oesterreichisch-ungarischen Bank...

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten. Großer Eisenbahndiebstahl auf der Strecke Olmütz-Lublin.

Voransatz des Königl. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 7. Januar: Meist trüb, zeitweise Niederschläge.

A. z. s. B. Gr. I. am 6. Januar findet nicht statt.

Vertical text on the left margin, partially cut off.



# Zur Konfirmation!

Wir bieten auch in diesem Jahre wieder eine große Auswahl in allen Artikeln und ist auch die Reise zum Einkauf aus größerer Entfernung unbedingt lohnend.

**Kleiderstoffe** schwarz und farbig Mtr. von . . . . . 2.50 ab  
**Kleiderstoffe** Kunstseide alle Farben Mtr. von . . . . . 5.25 ab  
**Chinakröppe** fließendes Gewebe Mtr. von . . . . . 9.00 ab  
**Taffet** für Jacken und Jackenkleider Mtr. von . . . . . 4.50 ab

**Fertige Konfirmationskleider** aus schönen Stoffen schwarz u. farb. von 22.50 ab  
**Fertige Kostüme** neueste Formen in blau und schwarz . 42.00 ab  
**Fertige Jacken** aus Wollstoffen, Sammet u. Seide neue Formen 21.00 ab  
**Unterröcke** aus weißen Stickerelastoffen, Lüster, Zanilla, Moirée 4.50 ab

**Elfenbeinfarbige Stoffe f. Entlassungskleider.**

**Corsetts** .: Handschuhe  
**Strümpfe** .: Schirme .: Leibwäsche

**Sammets Kaufhaus Schurig & Lachmund Zwickau** Maßanfertigung

**Statt Karten.**  
 Die Verlobung ihrer Kinder  
**Johanne und Horst**  
 beehren sich hierdurch anzuzeigen  
**Albine verw. Paul**  
**Bernhard Hunger u. Frau**  
 geb. Fiedler.  
 Löbnitz, Hohes Neujahr 1917.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, fühlen wir uns gedrungen unseren herzlichsten Dank nur hierdurch auszusprechen. Insbesondere Dank Herrn Pfarrer Fri drich für die trostreichen Worte, ferner Herrn Oberlehrer Neumann für die herrlichen Grabgesänge, auch den Herren Lässig für die ergreifende Trauermusik und allen Freunden, Nachbarn und Bekannten für den reichen Blumenschmuck sowie der Ehre zur letzten Ruhe.  
 Gott möge allen ein reicher Vergelter sein.  
**Gottlieb Georgi, Bahnwärter i. R.,**  
 sowie alle Hinterbliebenen.  
**Albernau, Rautenkrantz, Aue, Bockau, d. 5. Jan. 1917.**

Die Beerdigung unserer Entschlafenen  
**Friederike Stark**  
 geb. Böhmel,  
 findet nicht Sonnabend 3/2 Uhr, sondern 1/2 1 Uhr statt.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Neustädtel, 5. Januar 1917.  
**Bei Todesfällen**  
 empfiehlt **Särge** aller Art  
**Herm. Sieber, Schneberg.**

**Hildegard Mergner**  
**Ernst Voigtmann**  
 grüßen als Verlobte.  
 Zwickau i. Sa. Lauter i. Sa.  
 Hohes Neujahr 1917.

Für die uns anlässlich unserer  
**Silber-Hochzeit**  
 dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.  
**Ottomar Schaarschmidt u. Frau M.**  
 geb. Kirchsels.  
 Beierfeld, am 2. Januar 1917.

  
 Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß am 16. Dezember 10 Tage nach seinem Heimatsurlaub, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Soldat  
**Kurt Bruno Otto,**  
 in seinem 24. Lebensjahre den Selbsttod erlitten hat.  
 In tiefem Leid  
**Wilhelmine verw. Otto,**  
 nebst allen Angehörigen.  
 Neustädtel, den 5. Januar 1917.  
 Leidt sei ihm die fremde Erde!  
 Beileids erzeugungen dankend abgelehnt.

Für die uns anlässlich unserer  
**Vermählung**  
 dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hiermit herzlichst.  
**Martin Münzel, z. Zt. Sold. im Ers.-Btl. 4. Inf. Regt. 103.**  
 und **Frau Alma geb. Nestler.**  
 Lauter, den 4. Januar 1917.

Hierdurch sagen wir der hochwohlhüllichen Firma  
**Sächsische Metallwarenfabrik**  
**August Welner Söhne, Aue**  
 für die hochherzige Weihnachtspende unseren innigsten Dank.  
 Die Kriegerfrauen von Löbnitz.

Für die uns anlässlich unserer  
**Kriegstraung**  
 dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.  
**Gerhard Ficker z. Zt. beim Heere**  
 und **Frau Frida geb. Lang.**  
 Grünhain, den 26. Dezember 1916.

  
 Donnerstag vormittag verschied infolge Lähmung im Res.-Lazarett i Zwickau unser lieber Sohn, unser guter Bruder, der  
**Pfister**  
**Hugo Schönfelder**  
 im 21. Lebensjahre.  
 Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Gustav Schönfelder und Frau**  
 geb. Kramer  
 nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.  
**Schneberg, 5. Januar 1917.**  
 Die Beerdigung findet Sonntag nachm. in Zwickau statt.

**Dank.**  
 Bei dem Heimgange unserer lieben, unvergesslichen Mutter,  
**Frau**  
**Joh. Rosine verw. Fischer**  
 geb. Gerber,  
 sind uns so viele Beweise entgegengebracht worden, daß es uns drängt, auf diesem Wege Allen herzlich zu danken.  
 In stiller Wehmut  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
**Schneberg, den 5. Januar 1917.**  
 Jos. 35. 10.

Zu unserer Vermählung sind wir in freundlicher Weise mit überaus zahlreichen Geschenken und Glückwünschen bedacht worden, wofür wir allen hierdurch herzlichst danken.  
**Walther Lang u. Frau**  
 Frieda geb. Lenk.  
 Beierfeld, am 4. Januar 1917.

**Dank.**  
 Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen, der **Frau**  
**Hulda verw. Busch geb. Kunz**  
 sagen hierdurch allen den herzlichsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Neustädtel, den 5. Januar 1917.

Mittwoch, den 10. Januar 1917, vorm. 10 Uhr werden auf Bahnhof Böhmisch Eb. 25 Km N. Holz von Schneefeldgängen in meinen Wästen öffentlich versteigert.  
**Chemnitz, den 3. Januar 1917.**  
**Königliches Eisen-ahn-Bauamt Chemnitz II.**

Für die uns zugegangenen wertvollen Geschenke und herzlichsten Glückwünsche zu unserer in Neuwelt stattgefundenen Vermählung und zu unserem Einzuge in Raschau sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank  
 aus.  
 Raschau, den 4. Januar 1917.  
**Paul Müller u. Frau**  
 Gertrud geb. Gehlert.

  
**Frauenschmuck**  
**Haar-Wasser 3 M., Haar-Creme 2.75 M.**  
 geistlich geschützt, alkoholfrei  
**Beseitigt Schuppen, Haarausfall**  
 und fördert den Haarwuchs bei Herren, Damen und Kindern  
 Die Erfinderin erhielt die Goldene Medaille 1912  
 Preisliste u. zahlreiche Dankschreiben kopieren bei  
**BEI RICHTIGER BEWERTUNG**  
 Versand erfolgt direkt gegen Nachnahme.  
**DEUTSCH HAARPFLEGE-MITTEL**  
 M. Mohrert, Dresden-A. 14, Wilsdrufferstr. 14.



**Bekanntmachung**

zur Ergänzung der Bekanntmachung vom 2. Dezember 1916, betreffend die Entrichtung des Warenumschlagstempels für das Kalenderjahr 1916.

In der Bekanntmachung der Generaldirektion vom 2. Dezember 1916, betreffend die Entrichtung des Warenumschlagstempels für das Kalenderjahr 1916, sind die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumschlag verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften angefordert worden, neben dem steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumschlages im vierten Viertel des Kalenderjahres 1916 auch den gesamten steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumschlages im Kalenderjahr 1916 der zuständigen Steuerstelle anzumelden.

Hierzu wird ergänzend bekannt gegeben, daß nicht dagegen zu erinnern ist wenn in Fällen, in denen außer Zweifel steht, daß der Jahresumsatz 200 000 M. nicht übersteigt, in dem Vordruck der Anmeldung zur Entrichtung des Warenumschlagstempels unter 4a oder 4b statt einer Angabe des Jahresumschlages 1916 angegeben wird:

„der Gesamtbetrag . . . . . beläuft sich auf nicht mehr als 200 000 M., davon zu fallen nach den Unterlagen auf die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1916 . . . . . M.“

In den Fällen, für die die Voraussetzung nicht zutrifft, sind die mit der Entgegennahme der Anmeldung und Feststellung der Abgabe beauftragten Steuerstellen ermächtigt, auf Antrag neben der genau angegebenen Umsatzes für das letzte Vierteljahr von 1916 die Anmeldung des Jahresumschlages für 1916 auf Grund gewissermaßen Schätzung zuzulassen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß dessen genaue Feststellung unverhältnismäßig hohe Arbeit verursacht. In diesem Falle hat die Anmeldung unter 4a oder 4b zu lauten:

„der Gesamtbetrag . . . . . beläuft sich schätzungsweise auf . . . . . M., davon zu fallen nach den Unterlagen auf den Zeitraum vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1916 . . . . . M.“

Dresden, den 22. Dezember 1916.

**Königliche Generaldirektion.**

Unter dem Schweinebestande des Gutsbesizers Hermann Friedrich in Zichorlau ist die Schweinepest ausgebrochen.  
Schwarzenberg, am 2. Jan. 1917. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Die unter dem Pferdebestande des Brauereibesizers Gustav Harnisch in Pöhlitz ausgebrochene Räude ist erloschen.  
Schwarzenberg, am 3. Jan. 1917. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Das im Grundbuche für Oberachsenfeld Blatt 4 auf den Namen des Gastwirts Hermann Nag Söh in Schwarzenberg-Sachsenfeld eingetragene Grundstück soll am 3. März 1917, vormittags 1/2 12 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 58,0 Ar groß und auf 53 575 M. — eingeschätzt; es umfaßt das Gasthaus zum „Löwen“ mit Tanzsaal, Scheune, Schuppen (früher Metzplengsbereitigung), Turngeräteschuppen, Schießstandgebäude und Feld. Die Gebäude sind unter Nr. 25 B, 26 A, C und Nr. 26 B, C der Ortsliste eingetragen und mit insgesamt 31 170 M. zur Landesbrandkasse eingeschätzt. Auf dem Grundstück ruht die Gasthofgerechtigkeit. Das zum Betriebe der Schankwirtschaft nötige Inventar ist vorhanden und mit 2775 M. in dem Schätzungswerte von 53 575 M. mitgehalten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Besichtigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 11. Dezember 1916 verkauften Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

**Vertliche Angelegenheiten.**

— Erhöhung der Wochenbeiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Nach § 1392 der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des Gesetzes vom 12. Juni 1916 sind die Wochenbeiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vom 1. Januar 1917 ab um je 2 Pf. erhöht worden. Es werden demnach vom 1. Januar 1917 ab erhoben: in Lohnklasse I Wochenbeitrag 18 Pf., in Lohnklasse II Wochenbeitrag 26 Pf., in Lohnklasse III Wochenbeitrag 34 Pf., in Lohnklasse IV Wochenbeitrag 42 Pf., in Lohnklasse V Wochenbeitrag 50 Pf. Die Beiträge entfallen zur Hälfte auf den Arbeitgeber und zur Hälfte auf den Versicherten. Der dem Versicherten zu machende Gesamtbeitrag für die volle Woche erhöht sich in jeder Klasse um 1 Pf.

— Einschränkung der Herstellung von Zigarren, Rau-, Schnupf- und Rauchtobak. (Anti-) Durch Bekanntmachung sind die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über Rauchtobak ergänzt worden. Es ist bestimmt worden, daß von den Zigarren und vom Rauchtobak eine bestimmte Menge, beim Rauchtobak und bei den billigen Zigarren 60 v. S., zur Verfügung der deutschen Zentrale für Kriegslieferung von Tabakerzeugnissen, Sitz Winden i. W., zu halten sind. Durch diese Vorschrift ist der bisher bestehende tatsächliche Zustand lediglich aufrecht erhalten worden. Für die Zeit vom 1. Februar ab tritt ferner eine mächtige Einschränkung der Herstellung von Zigarren, Rau- und Schnupftobak, sowie von Rauchtobak ein. Für die Herstellung von Zigarren, Rau- und Schnupftobak wird die durchschnittliche Verarbeitung der ersten Monate 1915 zugrunde gelegt. Beim Rauchtobak tritt eine Verklüftung des gegenwärtigen Standes der Verarbeitung um 10 v. S. ein. Die Tabakindustrie bleibt damit noch über dem Friedensstande. Zigaretten werden von dieser Bekanntmachung nicht betroffen. Eine Beschränkung der Tabakerzeugnisse ist nicht erfolgt. Im Kleinverkauf wird von der Maßnahme kaum etwas zu spüren sein.

— Todeserklärung Kriegsverhollener. Die kürzlich erlassene Verordnung über die Todeserklärung Kriegsverhollener lautet: Wer als Angehöriger der bewaffneten Macht des deutschen Reiches oder eines mit ihm verbündeten oder befreundeten Staates an dem gegenwärtigen Kriege teilgenommen hat und während des Krieges vermißt worden ist, kann im Wege des Aufgebotsverfahrens für tot erklärt werden, wenn von seinem Leben ein Jahr lang keine Nachricht eingegangen ist. Das gleiche gilt für Personen, die nicht an bewaffneten Macht gehören, wenn sie sich bei ihr aufhalten haben oder wenn sie in die Gewalt des Feindes geraten sind. — Wird der Verhollene seit einem besonderen Kriegs-

ereignis (einem Gefecht, einer Sprengung, einem Schiffsunfall oder dergleichen) an dem er beteiligt war, vermißt, so ist der Zeitpunkt des Ereignisses als Zeitpunkt des Todes anzunehmen, es sei denn, daß die Ermittlungen die Annahme rechtfertigen, der Verhollene habe das Ereignis überlebt.

— Beschlagnahme von Tafelglas. Die „Leipziger Ztg.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos des 19. Armeekorps über Bestandsaufnahme und Beschlagnahme der Gesamtvorräte von Tafelglas, auf die hingewiesen sei.

**Am 2. und 3. März 1917  
Landessammlung für den Heimatdank.**  
Jeder gebe nach Kräften! Besondere Spenden schon jetzt dankbarst willkommen Landständische Bank, Dresden, Konto Landessammlung Heimatdank.

— Der Wort und die Bedeutung des Postschekverkehrs wird in weiten Kreisen des Publikums noch immer nicht genügend erkannt und gewürdigt. Und doch ist er gerade das einfachste und bequemste Mittel für den mittleren und kleinen Geldverkehr. Der Postschekverkehr vereint das Geld aus unendlich vielen kleinen Kanälen in den wenigen großen Becken der Postschekämter, um im Interesse der Allgemeinheit wirtschaftlich benutzt zu werden. Das dient auch den Banken, denn die Postschekfontainen pflegen zu hoch angelegene Guthaben, die sie für ihre Postschekbedürfnisse nicht gebrauchen, vom Postschekamt den Banken zuzuführen. Von den Beständen der Postschekämter, die sich innerhalb des Reichspostgebietes auf 400 Millionen Mark belaufen, sind 40 v. S. in festen Werten und 45 v. S. in jederzeit leicht flüssig zu machenden Werten angelegt, während die übrigen 5 v. S. als Betriebsfonds für die Postschekämter und für Verzinsungen dienen. Indem 40 v. S. in Reichsanleihen und in Anleihen der Bundesstaaten angelegt sind, wird die Finanzwirtschaft der Bundesstaaten unterstützt. In gleicher Weise wird der Privatcredit durch Vermittlung der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse unterstützt. Als nicht feste Anlegewerte dienen den Beständen der Postschekämter Wechsel, Sahanweisungen und Ueberweisungen an die Reichshauptkasse, welche letzteren sich auf 130 Millionen belaufen. Das sind alles sehr mobile Werte, die jederzeit dem Postschekverkehr wieder zugeführt werden können. Die Gebühren im Postschekverkehr sind nur gering. Der Mangel, daß der Postschekverkehr keine Zinsen gewährt, beruht auf den Wünschen des Reichstags bei der Gestaltung des Postschekgesetzes. Im übrigen kann nur jedem empfohlen werden, auf dem nächsten Postamte nähere Erklärungen einzulassen, die bereitwillig erteilt wird. Das ist das beste Mittel, die Vorteile des Postschekverkehrs in vollem Umfange kennen zu lernen.

— Gegen die sog. Blüthenliteratur richtet der Verein für Sächsische Volkskunde in seinen Januar-

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Schwarzenberg, den 3. Januar 1917.

Königliches Amtsgericht.

**Realschule mit Progymnasium zu Aue.**

Anmeldungen für die Osteraufnahmen 1917 werden bis Ende Januar 1917 entgegen genommen. Beizubringen sind Geburts- oder Taufschein, Impfschein, Schulzeugnis. Persönliche Vorstellung des Schülers ist erwünscht.

Sprechstunden des Unterzeichneten im Realschulgebäude an d. r. Gabelsbergerstraße: **Montags 10 bis 12 Uhr, Freitags 4 bis 6 Uhr,** ferner **Sonntag, den 14., den 21. und den 28. Januar 11—12 Uhr vormittags.** Studienrat Dr. Goldhan, Direktor.

**Öffentliche Handelsschule zu Aue i. Erzgeb.**

Beginn des neuen Schuljahres: Montag, den 16. April 1917.

- 1. Höhere Handelsschule: Abteilung A: 3-jährige Handelsschule mit 36 wöchentlichen Unterrichtsstunden und Vorbereitung für die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Abteilung B: 2-jährige Handelsschule vor der Lehre mit 36 wöchentlichen Unterrichtsstunden.
  - 2. Lehrlings-Handelsschule: 3-jährig, für Kaufmannslehrlinge mit 13—17 wöchentlichen Unterrichtsstunden.
  - 3. Mädchen-Handelsschule: 3-jährig mit 20 wöchentlichen Unterrichtsstunden.
  - 4. Verkäuferinnenschule: 1-jährig, für lernende Verkäuferinnen.
- Anmeldungen werden im Schulgebäude, Kronprinzstraße 8, entgegen genommen. Auskunft erteilt Prof. Schulz, Direktor.

**Realschule mit Progymnasium zu Schwarzenberg.**

Anmeldungen für Ostern 1917 nimmt der Unterzeichnete vom 8. Januar ab an jedem Schultage 11—12 Uhr, Montags auch 4—5 Uhr, im neuen Realschulgebäude, Vermsgrünerstraße, entgegen und ist zu jeder mündlichen wie schriftlichen Auskunft gern bereit.

Realschuldirektor Treutler.

**Einjähriger Höherer Kaufmännischer Kurs**

an der **Öffentlichen Handels-Lehranstalt zu Chemnitz.** Geeignete kaufmännische Ausbildung für junge Leute, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erworben haben.

Direktor Prof. Dr. Willard.

**I. Gemeinde- und Privat-Beamtenchule zu Geier.**

Städtische Fachschule unter Aufsicht des Königl. Kultusministeriums stehend, bereitet für die Gemeindebeamtenaufbahn vor. — Jedzeit Stellungsnachweise für die Abiturienten durch die Direktion. — Prospekte gratis durch die Direktion und den Stadtrat.

**Wiesenverpachtung.**

Die im Auerberger Staatsforstrevier an Abt. 56/73 gelegene 2 ha große Wiese lit f 3 soll auf die 6 Jahre 1917/22 neu verpachtet werden. Bewerber wollen sich **Wittwoch oder Sonnabend vormittags im Forsthaus, Eibenstock, Forststraße 2, Revierverwaltung Eibenstock,** melden.

mittellungen ein ernstes Wort. Sie ist es, die unserem sächsischen Volke im deutschen Vaterlande und außerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle nur Spott und Hohn einträgt. Die Volkssprache eines Stammes ist ein Teil seines Wesens, und die Dialektbildung gewährt ein lebendiges Bild von dem Gemüts- und Geistesleben eines Stammes. Wie wird aber unser sächsisches Volk von den Blüthenbüchern gelächelt! Hier fehlt jede Kraft, jeder Ernst, jedes Gefühl, jeder Witz. Eine weltliche, sächsische Sentimentalität tritt an die Stelle der Empfindung und läppisches Wesen an Stelle des Humors. Die Blüthenfigur ist eine verlogene Karikatur geworden. Daß sie aber immer und immer wieder auftaucht, ist traurig. Es ist eine Schmach nicht allein für die Verfasser und die reisenden Vortragskünstler, die „Dialektbücher“, sondern auch für die Leser und Anhörer dieser Erzeugnisse. Wenn der Ausländer unser Wesen verhöhnt, so ballt sich unsere Faust, wenn aber unsere eigenen Landsleute es tun, so gehört diesen ein herbes Wort und — Verachtung. Nur dadurch können wir uns die Dialektkarikaturen vom Leibe halten und der gefandenen sächsischen Dialektbildung den ihr gebührenden Platz erkämpfen.

— Der vom 3. Januar ab gültige Eisenbahnfahrplan unseres Bezirks ist im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer enthalten.

— Die Verlautbarung Nr. 374 der Kgl. Sächs. Armee ist erschienen.

Schneeberg, 5. Jan. Der Soldat Max Wenzel, im Inf.-Regt. Nr. 329, Sohn des Stiders Hrn. Max Wenzel, erhielt die Friedrich-August-Medaille.

Schneeberg, 5. Jan. Das Dr. Curt Geitnerbad bleibt Sonntag, den 7. Januar geschlossen.

Aue, 5. Jan. Der Schütze Emil Bertram, 3. Jt. vermundet in einem Lazarett in München, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. B. ist Galvanoplastiker, er war vor seiner Militärzeit in Aue in Stellung.

Aue, 5. Jan. Das Eiserne Kreuz erhielten der Landwehmann Christelsohn und der Soldat Max Schmidt. Die Friedrich-August-Medaille erhielt der Grenadier Ernst Pahl.

Neukirchen, 5. Jan. Hrn. Emil Nickel ist das Eiserne Kreuz verliehen worden. Er ist schon längere Zeit im Besitze der Friedrich-August-Medaille.

Löhndorf, 5. Jan. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Leerung der Briefkästen im Orte allgemein legitimiert in der Zeit von 5.50—6.40 Uhr nachm. erfolgt, und daß später eingehende Sendungen erst am nächsten Tage zur Ablieferung kommen.

Schwarzenberg, 5. Jan. Hr. Oberstleutnant v. Scheller, Ingenieur und Betriebsleiter der Firma F. W. Kuschke jr., Schwarzenberg, ist unter Verleihung der Friedrich-August-Medaille zum Offizier ernannt worden, dessen Bruder, Hr. Dr. Paul Scheller, Lehrer am König-Georg-



Gymnasium in Dresden, zum Leutnant befördert worden. Beide besitzen das Eisene Kreuz.

Griesbach, 5. Jan. Dem Gefreiten Bruno Gdlerich, Sohn des Wirtsbesizers Hrn. Louis Gdlerich, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Bodau, 4. Jan. Dem Leutnant Hrn. Wm. Neuberger in Schindlerswerf ist das Ritterkreuz des Albrechtsordens 2. Klasse mit Schwertern verliehen.

Raschau, 4. Jan. Kirchenbericht. Abendmahlsgäste waren bei 32 Feiern 1418, hierzu 36 Teilnehmer bei 32 Hauskommunionen. Die Einnahmen in den Gottesdiensten waren folgende: In den Hauptgottesdiensten 320 M., bei den Abendmahlsgästen 77 M., an Hauskollekten 227,05 M. In den Nebenstunden konnten 208 M. verteilt werden; von ungenutzter Seite wurden der Kirche 300 M. geschenkt (Zinsen zu Weihnachten für arm. Altpflegerinnen) am Sonntag Palmareum eine silberne Abendmahlstafel, vom Fabrikbesitzer Hrn. Hermann Freitag und Gattin das vom Kunstmalers Johannes Rogg gemalte kostbare Altarbild, mit dessen Aufstellung auch die Umstellung der Kanzel und anderes nötig war. Die 94 Konfirmanden stifteten 64,65 M. An den 2 Familienabenden wurden 361 M. gesammelt. Der Kirchenvorstand kam zu 10 Sitzungen zusammen. Die vom Kirchenvorstand heuer aufgestellten Bäte- und Kirchenführerordnungen und Nachtrag zur Begräbnisordnung treten am 1. Januar 1917 in Kraft. Die Zahl der Geburten beträgt 45, die der Todesfälle 53. Als gefallen wurden in der Kirche bisher 58 Krieger und 12 Vangenberg abgemeldet. 31 Paare haben sich getraut, davon 25 Kriegstraumaten. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die kirchlich-weibliche Jugendpflege bereitwilliger Weise Fräulein Stelzner, die Schwägerin unseres Hrn. Pfarrers em. Dehne, übernimmt.

**Aus Sachsen.**

Zwickau. Färbische Schüler. In den städt. Haushalten für 1917 wurden 1000 M. eingestellt als Mittel, die einem färb. Schüler den Besuch des Realgymnasiums und der Realschule zu ermöglichen. Und zwar sollen davon 300 M. als Gehalt, das übrige als Beihilfe zu den Aufhaltskosten verwendet werden.

Zwickau. Die Stadtverordneten-Sitzung behandelte den Stadt-Haushalt für 1917. Bei einer Einnahme von 18 123 267 M. und einer Ausgabe von 20 032 464 M. erfordert er einen Zuschuß von 1 909 197 M., was ein Mehr von 92 395 M. gegen 1915 bedeutet. Die z. St. 160 Proz. der Staatseinkommensteuer betragenden Gemeinde-Steuern müssen daher um 10/15 Proz. erhöht werden. Bis jetzt hat die Stadt für Kriegslasten 6 Mill. Mark Anleihe aufgenommen.

**Kreisaustrich-Sitzung in Zwickau vom 20. Dezember 1916.**

**1. Öffentliche Sitzung.**

Genehmigt bez. nachträglich genehmigt wurden die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Stadtgemeinde Aue in bezug auf den Theaterlaubnis-

gesuch des Schauspielunternehmers Walter Ruttsch in Hamburg. Beschlossen wurde ferner das Ortsgesetz der Stadt Plauen über die Alters- und Hinterbliebenerversicherung ihrer Bezirks-Hornsteinfegermeister befürwortet einzuberichten und unter Zustimmung zur Sitzung des Gemeinderates in der Hand des „Erzgebirgsvereins“ diese ebenfalls zur Genehmigung vorzuschlagen. In Regelung der verhältnismäßigen Betätigung des Zwickau-Oberhob. Referat Steinbohlenbauvereins, L.G., zu den Gemeindeführern in Bodau wurde der auf diese Gemeinde entfallende Anteil auf 1 Proz. des Gesamteinkommens dieses Vereins festgelegt. Mitglieder und Erlagmänner in die Verwaltungsausschüsse der Landesbrandversicherungsanstalt wurden gewählt.

**2. Nichtöffentliche Sitzung.**

In die Reklamations-Kommission des 3. Steuerkreises wurden die bisherigen Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder, soweit diese vom Kreisaustrich zu wählen sind, auf die Jahre 1917 und 1918 wiedergewählt. Auf die Gesuche der Städte Aue, Auerbach, Lössnitz, Plauen, Delsnitz, Schneid., Weidau usw., der Badedirektion Bad Elster und des Bezirksverbandes der sozialdemokratische Partei in Zwickau um Verlängerung der Polizeistunde auf Grund der Bundesgesetzverordnung vom 11. Dezember 1916 sowie in Angelegenheiten der Stadtgemeinde Crimmitschau, soweit letztere nicht vom Kreisaustrich selbst zu genehmigen waren, wurde vorbereitende Entschickung gefast. Entschickung getroffen wurde auch noch auf Gesuche der städtischen Körperschaften von Neustädtel um Ausnahmebewilligungen und auf eine größere Anzahl Rekurse und Beschwerden in Gemeindeabgabensachen. Zwei Gemeindeabgaben-Rekurse wurden von der Tagesordnung abgesetzt.

**Vermischtes.**

Der Vorkriegsstand der polnischen Wälder. In Friedenszeiten wurde der deutsche Waldbedarf hauptsächlich aus Amerika und Frankreich bezogen, wo die Herstellung auf fabrikmäßigem Wege in größtem Maßstabe aus Terpentin erfolgte. Erst der Krieg hat eine unmittelbare, fast vergebene Rohstoffe, das Scharholz der Bäume, zurückverworfen. Die Förderung dieser Art von Dargewinnung durch den Kriegsausbruch für Felle und Öle hat in deutschen Wäldern eine nicht zu unterschätzende Wirksamkeit eröffnet. Ganz andere Möglichkeiten als in dem doch nicht mehr an Holzwaldern allzu reichem und zu durchforstendem Deutschland bieten sich in einem völlig unerschöpflichen Waldgebiet, wie es Teile von Polen darstellen. Bezeichnend für den Scharreichtum dieser Waldungen sind nach der „Umschau“ z. B. die glänzenden Ergebnisse, die ein russischer Ingenieur — noch dazu bei Anwendung sehr unrationeller Auffangmethoden — in einem Waldbestand des Fürstentums Lawitsch zu erzielen vermochte. Fabriken in Konst, Siernewice, deren Erzeugnisse dem amerikanischen Holz ebenbürtig gewesen sein sollen, hatten ebenfalls guten Erfolg. Die gute Beschaffenheit führt man auf die häufige Reizung durch die alle vier Tage erfolgende neue

Verlegung der Bäume zurück. Bei großartigem Ausbau der Dargewinnung, Anwendung moderner Methoden der Ausbeutung und maßvoller Behandlung der Wälder ist besonders leicht, wo unter deutscher Initiative auch die wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten Polens in ganz anderer Weise herangezogen werden sollen, der Aufschwung eines ganz neuen Produktionszweiges mit Sicherheit zu erwarten. Der Nutzen wird auf polnischer und deutscher Seite liegen.

Der Verräter schläft nie. Zwei Einwohner von Gera gedachten zur Neujahrsfeier ein unerlaubtes Schloßfest abzuhalten. Alles ging gut, selbst das zwei Zentner schwere Schwein erhielten sie in dem benachbarten Dorfe Weißig. Und den Augen der Obrigkeit zu entgehen, wurde das schöne Schwein tief in die Stadtwald abgeschleppt, das war am Sonntag und dann wurde das geschlachtete Tier in der Dunkelheit nach der Stadt gebracht und am Neujahrsfest lag das Schwein in der Familien-Bademanne und sollte eben der schicklichste Zubereitung zugeführt werden, als die in manchen Fällen nicht beliebte Polizei erschien und das geschlachtete Schwein beschlagnahmte und der Freibank zuführte. Mit einem Galgenhumor sollen sich die Beteiligten in des Unvermeidliche gefügt haben.

**Kirchen-Nachrichten für das Epiphaniensfest u. Sonntag.**

Schneeberg. Epiph. Vorm. 9: Predigt Rath. 2, 1—12; P. Helm: 11: Andergottsd.; P. Helm: ab. 6: i. d. S. istalt. Predigt auf. 2, 25—32; P. Conr. d. Soem. u. ab. 8: i. d. S. istalt. Niederherrschaft. Epiph. Vorm. 9: Predigtgottesd. 11: 11: Andergottsd.; Sonntag. Vorm. 9: Predigtgottesd.; Vorm. 8: Jungfrauen. — Mittw. ab. 8: Kruppel. u. Abend. Grünhain. Epiph. Vorm. 9: Festgottesd. 11: 11: Andergottsd.; i. d. K. Keller. Eintritt 25 Pf. — Sonntag. Vorm. 9: Festgottesd.; Nachm. 2: Festgottesd. in Grünhain. Alles andere in der Woche wie sonst.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schneeberg. Winterkirche. Epiph. Ab. 7 1/2: Gemeinschaftsd.; Sonntag. Ab. 7 1/2: Gemeinschaftsd.; In beiden Versammlungen Jedermann willkommen.

Methodisten-Kirche Schneeberg. Epiph. Ab. 6: Familienab. — Sonntag. Vorm. 9: Gottesd. 1/2 Sonntagsgl. Ab. 6: Gottesd.

Methodisten-Kirche Ischoria. Epiph. Ab. 8: Familienab. — Sonntag. Vorm. 10: Sonntagsgl. Nachm. 1/2: Gottesd.

Methodisten-Kirche Aue. Widmarkstraße. Epiph. Vorm. 9: Gottesd.; Pred. Diez. — Sonntag. Vorm. 9: Gottesd. u. Feiert. d. heil. Abendm.; Pred. Widm.-Eisenhof. Ab. 7: Hauptgottesd.; Pred. Diez. — Feiert. ab. 1/2: Kriegsgottesd.; Pred. Diez.

Methodisten-Kirche Bodau. Epiph. Nachm. 2: Familienab.; Pred. Diez. — Sonntag. Nachm. 2: Gottesd. u. Abendm.; Pred. Diez. — Dienst. ab. 1/2: Kriegsgottesd.; Pred. Diez.

Diensthabende Apotheke: Sonntag: Adler-Apotheke, Schneeberg, von 1 Uhr ab. Sonntag: Löwen-Apotheke, Neustädtel, von 1 Uhr ab.

**Eisenbahn-Fahrplan. Gültig ab 3. Januar 1917.**

Annaberg—Aue—Werdau und zurück.									
Ab.	11.00	11.15	11.30	11.45	12.00	12.15	12.30	12.45	13.00
Annaberg	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an
Bachholz	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Waldersdorf	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Schleibitz	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Mittw.-Markersb.	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Raschau	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Grünstädtel	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Schwarzenberg	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Neustädtel	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Lauter	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Aue (Erzgeb.)	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Niederschlema	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Stein-Hartenst.	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Fährbücke	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Wiesenberg	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Wilkau	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Carlsfeld	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Schneidewitz	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Zwickau	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Lichtenhain	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Sebnitz	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Werdau	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Leipzig	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab



# Graf Hochbergs Liebeswerben.

Original-Roman von S. Courths-Wahler.  
(9. Fortsetzung.)

Er ließ ihn sofort eintreten, war es doch das letzte Stündchen zwischen ihm und Silba. Vielleicht hörte er noch etwas von ihr durch den Chauffeur.

Dieser trat ein in seinem schwarzen Lederanzug und entnahm aus seiner Tasche, die er in der Hand hielt, einen Brief. „Im Auftrage Ihrer Gnaden, der Frau Gräfin, soll ich Euer Gnaden diesen Brief sofort übergeben.“

Graf Harald nahm das Schreiben. „Sind die Damen gut in Hüttenfelde angekommen?“

„Sehr wohl, Euer Gnaden. Wir waren Punkt sechs Uhr in Hüttenfelde. Ich wäre schon früher zurückgekommen, aber ich sollte auf diesen Brief warten.“

Graf Harald winkte ab, und der Chauffeur entfernte sich. Mit düster zusammengezogener Stirn sah der Graf auf das Schreiben herab. Er nahm an, daß Otto ihm über den Unfall ausführlichen Bericht schicken würde. Da er aber durch Balbergs Depesche wußte, daß dieser außer Gefahr war, interessierte ihn ein solcher Bericht nur mäßig. Aber er hoffte doch, auch von Silba etwas zu hören und öffnete den Brief.

Erkannt hat er, daß er mehrere angelegene Bogen enthielt. Er entfaltete sie und las:

„Lieber Harald! Zunächst will ich Dir mitteilen, daß der Unfall in Hüttenfelde nicht so schlimm war, als ich fürchte. Menschenleben sind gottlob nicht zu beklagen, wenn es auch nur um einen Saar hing und Balberg die Rettung dreier Menschenleben mit einem getragenen Arm und einer Fleischwunde bezahlen mußte.“

Nun ist Dir das berichtet, wie ich Dir noch mitteilen, daß wir wohlbehalten angekommen sind. Für meine weiteren Ausführungen muß ich Dich um einige Geduld bitten. Sie werden Dir nicht uninteressant sein. Das, was ich Dir in diesem Briefe zu sagen habe, wollte ich persönlich mit Dir be-

sprechen, sobald Silba von Hochberg abgereist war. Aber die Schreckensbotschaft, die ich von Hüttenfelde erhielt und die mich so kopflos davonjagte, hat eine persönliche Aussprache zwischen uns vereitelt. Und vielleicht ist es auch besser, ich schreibe Dir, was ich auf dem Herzen habe. Daß mich etwas weit ausholte.

Als ich Deine Werbung annahm, hielt ich mich selbst für ein herzloses, nüchternes Geschöpf, und ich glaubte, meiner Wesenart nach, in einer Konventionenzeit mit einem mit sympathischen Manne volles Gelingen zu finden. Werner hat mir freilich damals mahmend gesagt, daß ich mich selbst sehr schlecht kenne. Und er hat recht gehabt. Das erkannte ich aber erst, als es schon zu spät war.

Als ich von Davos nach Hüttenfelde zurückkehrte, war ich noch ganz die läthle, ruhige Otto, die Dir ihr Jawort in Hüttenfelde warferte mein Schicksal auf mich, daß mich aus meiner fühlenden Seelenruhe aufrütteln sollte. Ich begegnete hier dem Mann, der meine bis dahin schimmernde Blinde weckte. Du sollst gleich offen von mir hören, daß dieser Mann Georg Balberg war. Und nun begreifst Du wohl schon, weshalb ich gestern so fassungslos erschüttert war, als ich das Telegramm erhielt.

Ich will jetzt nicht weiter vortreten, damit alles ganz klar zwischen uns wird. Ich lege Dir heute meine ganze Seele klar vor Augen wie einem Beichtvater, und daß ich es tue, mag Dir beweisen, welche herzliche Freundschaft ich Dir entgegenbringe und wie sehr ich Deiner Freundschaft vertraue.

Als ich Balberg begegnete, wurde ich unruhig und unstill, meine Eindrücke wurden ungleichmäßig. Ich wählte indessen noch nicht, was mich so ruhelos umtrieb. Ich fühlte nur, daß ich mich im Inneren veränderte. Schon damals ahnte ich, was diese Veränderung bewirkte. Ich lehnte mich auf gegen diese mich quälende und beunruhigende Beeinflussung. So kam unser Hochzeitstag heran, ohne daß ich mit mir selbst in Klare gekommen war. Erst in dem Augenblick, als wir vor dem Altar das verbindende Wort gesprochen hatten, wurde es plötzlich hell und klar in meiner

Seele. Ich erkannte, daß ich Balberg liebte. Du erkennst Dich wohl der kleinen Ohnmacht, die mich in der Kirche befiel. Das war der Moment, wo ich erkannte, was in mir lebte. Es war zu spät.

In welcher Seelenmarter ich die Reise nach Hochberg mit Dir zurücklegte, will ich Dir nicht schildern. Es waren vielleicht die furchtbarsten Stunden meines Lebens, wie ich sie nur gekannt auf meiner Fahrt hierher in dieser Welle durchlebt habe. Ich wußte schon auf dieser Reise, daß es mir unmöglich sein würde, nach diesem inneren Erlebnis Dir eine Gattin zu sein.

Am dieser Stelle las ich Dir gleich von ganzem Herzen danken, daß Du mir in so rarter, ritterlicher Weise über die verwohle Tage hinweghiffst. Das werde ich Dir nie, niemals vergessen.

Dem ersten Tage unserer Ehe an grüßte ich darüber nach, wie ich das Bündnis, das ich in Oberflächlichkeit und Unverständnis geschlossen hatte, wieder lösen könnte, ohne Dich zu kränken und zu schädigen. Ich sann und grübelte und fand doch keinen Ausweg aus meiner Verzweiflung. Auch konnte ich mich niemand anvertrauen. Werner war krank und mußte geschont werden; deine Mutter war mir innerlich zu fremd und hätte mich kaum verstanden, und Silba erschien mir zu jung und unerfahren. Ich wurde ganz müde und elend von all dem Grübeln.

Wenn ich Dir hätte sagen können: Wir haben uns beide geirrt, lag uns auseinandergeben, ich will gern mein Vermögen mit Dir teilen, denn darauf hast Du durch unsern Vertrag ein Anrecht erworben — dann wäre alles so einfach gewesen. Aber ich weiß, eine solche Lösung hätte Dein Stolz nicht zugelassen. Du hättest mich freigegeben, aber ich hätte Dich in eine schlimme pekuniäre Lage gebracht. Das wollte ich nicht, das hättest Du nicht um mich verdient, denn Du warst immer ehrlich und gut zu mir. Wir erfuhren es ja so selbstverständlich, daß ich ein Neugeld zahlen mußte, wenn ich von unserm Vertrage zurücktrat, aber Deinem vornehmen Empfinden hätte es widerstrebt, auf Deinem Redt zu bestehen.

(Fortsetzung folgt.)

**Laternen-Wärter**  
für sofort gesucht.  
**Stadt. Gaswerk, Schneeberg.**  
**Kräftige Arbeiter**  
für dauernde Beschäftigung sucht  
**Gaswerk Aue.**

**Jüngere u. ältere Arbeiter**  
finden lohnende Beschäftigung bei  
**Firma Aug. Reinwart, Neuwelt Sa.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn  
**tüchtige Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.**  
**Reinstrom & Pils, A.-G., Schwarzenberg.**

Ein selbstständig arbeitender Schmied,  
einige Dreher und Schlosser,  
militärfrei oder Kriegsbeschädigte, werden sofort bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Georg Frölich, Beiersfeld,**  
Schnittwerkzeug- u. Maschinenfabrik.

**Tücht. Brenner u. Stanzerinnen**  
bei guten Löhnen und dauernder Arbeit sucht sofort  
**C. J. Belger, Schwarzenberger-Hütte.**

**2 tüchtige Dachdeckergehilfen**  
können sofort Arbeit erhalten; ebenso findet ein jugendlicher Bursche von 14-16 Jahren, welcher die vollständige Dachdeckerlei erlernen will, als Lehrling gute Ausbildung.  
**H. Kühnhold, Dachdeckermeister, Aue,**  
Wellnerstraße 8. Telefon 139.

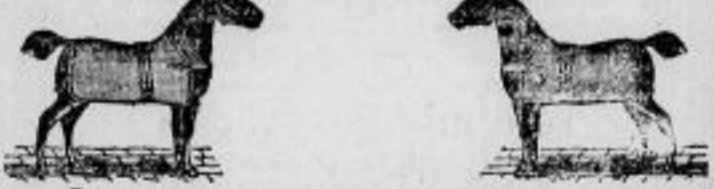
**Beizer u. Feuerleute**  
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Reinstrom & Pils, Aktiengesellschaft,**  
Schwarzenberg.

**Zimmermann oder Tischler**  
gesucht.  
**Ernst Becker, A.-G., Aue.**  
Für einen 12jährigen Realschüler wird zur Beaufsichtigung der Schnararbeiten  
**ein älterer Schüler gesucht.**  
Angebote unter „S. 1926“ an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schwarzenberg erbeten.

**FAG 50 Stanzerinnen und Handarbeiterinnen**  
gegen hohen Lohn für sofort gesucht.  
**Frankonia Aktiengesellschaft, vorm. Albert Frank, Beiersfeld.**

**Kontoristin,**  
flott stenographierend und perfekt im Maschinenschreiben von einer Metallwarenfabrik in Beiersfeld zum baldigen Antritt gesucht.  
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. S. 1927 an die Geschäftsst. d. Bl. in Schwarzenberg erb.

**4 Bäckergehilfen**  
sucht sofort **Sprehamt Aue, Markt 14.**  
**Holzschleiferei und Holzpappen-Fabrik**  
sofort zu verpachten eventl. zu verkaufen.  
Anfragen unter S. 1925 an die Geschäftsst. d. Bl. in Schwarzenberg erbeten.



Zeige hierdurch ergebenst an, daß **Samstag, den 7. Januar** wieder ein großer Transport erstklassiger **Oldenburger, Rheinländer u. belgischer 1 1/2- und 2 1/2-jähriger Fohlen** eintrifft. Ich mache noch darauf aufmerksam, daß ich kriegsbrauchbare Pferde frei laufe auch gegen Fohlen eintausche.  
Außerdem empfehle ich eine Auswahl

**Luxus-, Geschäfts- u. schwere Arbeitspferde.**  
**Paul Frijsche, Pferdewerks-Handlung,**  
Zwickau i. S. — Fernsprecher 1459.

**1 junge neu melkende Kuh u. 1 Sprungf. Kuh**  
zu verkaufen. **Karl Landner, Pöhl.**  
**Ein Sattelochse**  
zu verkaufen. **Beutha Nr. 32.**

**Die weiteste Verbreitung**  
findet jede Anzeige im  
**„Erzgebirgischen Volksfreund“.**

**Kaufmann**  
sucht gut möbl. Zimmer, bei aufmerksamer Bedienung. Angebote mit Preisen unter **S. 3212** d. Bl. in **Schwarzenberg** erbeten.

**1 Schmiedelehrling**  
sucht **W. Schulz, Schmiedemeister, Schneeberg.**

**Brennholz**  
Schwarze Sämlinge  
Sägespäne  
Holzwolle  
Drehereien,  
Gebläse, Ölzer  
**C. J. Schmalz, Schneeberg 13.**

**Einige Leute**  
erhalten ständig Arbeit d. C.  
**Loke und Feins**  
sofort zu verkaufen.  
Zuerst in d. Geschäftsst. d. Bl. in Aue

**Freibriemen,**  
neu und gebraucht, in allen Dimensionen zu höchsten Preisen gesucht, auch **Eisen-Riemen** sehen u. 2 gute Schreibmaschinen. Vermitt. gute Provisionen. Preisoff. erb. **C. J. Richter, Rühl-Zucker u. Brauerei, Braunschweig 588. Fernruf 1028.**

**Ein Ponym. Gelbier,**  
tüchtiger Zieher,  
gegen Barzahlung zu verk. Verkaufszelt Dienstag nachm. in **Durhardts Bäckerei, Planenthal.**

**Grasfamen**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Gerhard Meyer, Zwickau.**  
**1 Stube und Kammer**  
zu vermieten. **Schneeberg, Grundstraße 40.**

**1 Küchenloft u. Stube**  
mit Kammer zu vermieten. **Neustädtel, Grundstraße 200 E.**

**Drucksachen**  
jeder Art in eleganter moderner Ausführung wie:  
**Adresskarten**  
Briefpapier und Briefumschläge  
Danksagungen  
Einladungen  
Eintrittskarten  
Formulare  
Geburts- und Todesanzeigen  
Geschäftskarten  
Kataloge  
Mittelungen  
Plakate  
Postkarten  
Programme  
Rechnungen  
Rundschreiben  
Vereins-Setzungen  
Visitenkarten  
Weinkarten  
fertigt schnellstens die  
**Buchdruckerei**  
von  
**C. M. Gärtner,**  
Schneeberg u. Aue.

**Waschpulver,**  
markenfrei,  
(ganz erstklassiges Fabrikat),  
gibt ab in Kisten zu 100-Pf.-Pakete.  
**Richard Seidel, Aue,**  
Ernst-Rosenthalstraße 11.

**Schlachtpferde**  
kauft  
Hofschlächtere **Arthur Schindler,**  
Zwickau, Feinstraße 10.  
Fernruf 1120.

**Eine Gans**  
zu verkaufen.  
**Weißbach, Zwickauerstr. 181.**  
**Eine junge Ziege**  
ist zu verkaufen.  
**Neustädtel, Rosenthalstraße 40c.**  
Ein paar gutwühlende Junge  
**Schweine**  
zu verkaufen.  
**Griesbach, Nr. 52.**

**Junge Fräule Schweine**  
verkauft  
**Schwald Vogel,**  
Zwickau, Ernststr. 12.  
**Reichshaus Schneeberg.**  
Weißhirschkäse: Feig  
Müller, „Gambrius“.  
Lagerbier schenkt: **Karl  
Höber, Gartensteinerstraße.**



# Wissenschaftl. Verein f. Schwarzenberg u. Umg.

Der für Dienstag, den 9. Januar angesetzte Vortrag kann wegen plötzlicher Einberufung des Vortragenden zum Heeresdienst nicht stattfinden.  
Der Vorstand.

Unserer werten Kundschaft zur gef. Kenntnisnahme, daß auf Grund der Bundesratsverordnung unsere Eigarrengeschäfte bis auf weiteres nur  
**bis abends 7 Uhr,  
Sonnabends bis abends 8 Uhr geöffnet**  
sind. Wir bitten unsere werten Abnehmer, sich bei ihren Einkäufen darnach zu richten.

Hochachtend  
Emil Günther, Friedrich & Kopsch, Otto Lorenz, Fritz Schreiter,  
Paul Hilster, Richard Tilmes, Richard Feine, Gustav Viehweg.  
Aue, den 4. Januar 1917.

## „Reform-Lichtspiele“ Schneeberg

oberer Markt — oberer Markt

Hohneujahrstag 2 Uhr Anfang Sonntag 2 Uhr.

## „Todesrauschen.“

Kriegsdrama in 3 Akten.

## „Teddy's Bade-Abenteuer.“

Lustspiel in 2 Akten mit Paul Heldemann.

Gebrochene Freundschaft, Dramatisch.

Die Ehrenschuld, Dramatisch.

Neueste Heister-Kriegsberichte.

Hochinteressant.

Nord-Karpathen.

## Apollo-Lichtspiele

Spielplan für Freitag—Sonntag, d. 5.—7. Januar.

Ereignisse vom Weltkrieg:  
Kämpfe im Wardartal.

„Wem gehört das Hemd!“  
Lustige Episode aus dem Leben eines Filmschauspielers, in 2 Akten.

„Bernhardiner-Hunde.“  
Interessante Aufnahme.

„Des Guten zuviel.“  
Ein reizendes Lustspiel in 2 Akten.

Haupt-Darsteller:  
Harry Liedtke und Else Fißgel.

„... es hat nicht  
sollen sein.“  
Große Liebes-Tragödie in 4 Akten.

Haupt-Darsteller:  
Fr. Lotte Erol, Fritz Achterberg.

Freitag: Anfang 7 Uhr.  
Sonnabend zum Hohen Neujahr und Sonntag  
nachm. bis 7 Uhr: Jugend-, Kinder- u. Familien-  
Vorstellung, ab 7—10 Uhr nur noch f. Erwachsene.

Höchlich ladet ein Apollo-Lichtspielhaus Aue.

## Germania-Lichtspiele Schwarzenberg.

Spielplan für Hohes Neujahr  
6. Januar — 7. Januar  
Anfang 3 Uhr. Anfang 2 Uhr.

1. Kriegsbefichte. Aktuell.

2. Eine tolle Nacht.

3. — Lustspiel in 4 Akten. —  
4. Aufgenommen nach der gleichnamigen  
5. berühmten Komödie von Molière u. J. L. de Molière.

6. Der Mann von der Heide.

7. — Schauspiel in 3 Akten. —  
8. — Komischer Lustspiel.

9. Die Spinnwebweberin Romo.  
Berühmte Komödie.

Es ladet freundlich ein  
die Direktion.

## Klavierstimmer Karl Otto

empfiehlt sich zum Reparieren und Stimmen von Pianoforte,  
Orgeln u. Harmoniums, ferner elektr. Pianoforte u. Orchesterorgeln.  
Bin von heute ab in Schönitz, Aue,  
Schneeberg und Schwarzenberg.  
Geht. Aufträge bitte ich in den Geschäftsstellen d. Klaviers  
besonders niederzulassen.

## Bekanntmachung.

Die Jagd im hiesigen Jagdbezirk soll auf die Zeit vom 1. September 1917  
bis 31. August 1923 aus freier Hand verpachtet werden.  
Bewerber wollen ihre Gebote schriftlich und versiegelt bis zum 3. Februar  
d. J. bei dem Unterzeichneten einreichen, an welchem Tage auch die Eröffnung her-  
selben Abends 6 Uhr im Gasthof zum „Röhlen Abend“ hier erfolgen wird. Auswahl unter  
den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Gebote behält sich die Verpächter vor.  
Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht bei dem Unterzeichneten aus.  
Die Jagdgenossenschaft.  
Der Mann Troß, Jagdvorstand.



Vereinigung  
Ehemaliger Real-  
schulabituiranten  
Aus.  
Sonnabend, 6. Jan.  
Monatsversg. D. V.

## Kaffeehaus „Carola“, Aue.

Heute Sonnabend und Sonntag, den 6. und 7. Januar.

### großes Konzert

ausgeführt von den Mitgliedern der ehem. Auer Stadtkapelle.  
Anfang nachm. 7/8 Uhr. Militär ohne Charge freien Eintritt.

Hierzu laden freundlichst ein  
die Kapelle u. C. Jantzen.

## Lichtspieltheater Lauter.

Hohes Neujahr und Sonntag:

## Der Weg des Lebens.

In der Hauptrolle die beliebte und ge'ehrte Künstlerin

Henny Porten.

Ergreifendes Drama in 3 Akten.

Außerdem ein  
gutgewähltes Beiprogramm.

An beiden Tagen:

2—6 Uhr Kinder- u. Jugendvorstellung.

Hierzu ladet höflichst ein die Direktion.

## A. S. Militär-Verein I, Aue.

### Monatsversammlung

Sonnabend, den 6. Januar 1917, nachm. 5 Uhr  
im Vereinslokale. Von 7/8 Uhr ab können daselbst Ver-  
einsteuern entrichtet werden.

Der Gesamtvorstand.

Wir geben hierdurch unsern Geschäfts-  
freunden bekannt, daß wir in Rücksicht auf den  
vorzeitigen Schluß der Postschalter und die da-  
durch bedingte frühere Anlieferung unserer  
Korrespondenz,

### Telephongespräche

mit unseren leitenden kaufmännischen und tech-  
nischen Beamten nach 5 Uhr nachmittags nicht  
mehr entgegen nehmen können.

### Frankonia Aktiengesellschaft,

vormalig Albert Frank, Beierfeld I. Sa.

### Die Direktion.

Beierfeld, Anfang Januar 1917.

## Concordia

Rheinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Gesamtvermögenswerte Ende 1915: 199 Millionen Mark

Gegründet im Jahre 1853.

### Kriegsversicherung

mit je nach Lage

des Falles auffreiebare Zahlung der Kriegszusapranie.

Die zur Einberufung ausschlagfrei. Sofortige Auszahlung der

vollen versicherten Summe auch im Kriegsfall

ohne Nachzahlung oder Umlage seitens der Versicherten

Mitarbeiter in allen Berufsgruppen gesucht.

Auskunft durch: Bezirks-Büro Leipzig.

Ordnungsnummer 51. Tel. 4072.

Max Reidel, Aue, Körnerstr. 511.

## Kriegerheimstätten und Wohnungs-Fürsorge. Ausstellung

der  
Heimstättengesellschaft  
im Königreich Sachsen,  
Gesellschaft m. beschränkter Haftung in Dresden,  
Gesellschaft m. beschränkter Haftung in Dresden,  
im Stadthaus zu Aue.

Sonnabend, d. 6. bis mit Sonntag, d. 14. Jan. 1917.  
Geöffnet  
von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends,  
Sonnabend, d. 6. Jan. von 1 Uhr mittags bis 7 Uhr abends.  
Eintritt frei. Eintritt frei.

## Ausstellung der Heimstätten-Verwaltung Aue

Mit Rücksicht auf die Verbindung der Züge  
wird die Eröffnung der Ausstellung im alten  
Stadtverordneten-Saale des Stadthauses nicht  
um 11 Uhr sondern 11.20 Uhr  
vormittags am Hohneujahrstage stattfinden.

## Praktische Ratgeber

mit vielen praktischen Beispielen von A. Lachmund, Königl.  
Steuersekretär in Breslau I, Postfach.

1. „Besitzsteuer“ . . . . . 2.— M. (Nachn. 2.40 M.)
2. „Kriegssteuergesetz“ . . . . . 2.— M. (Nachn. 2.40 M.)
3. „Warenumsatzsteuer“ . . . . . 1.60 M. (Nachn. 1.80 M.)

— bei Einsendung von 5.00 M. gebührenfrei, Zusendung. —  
Zu beziehen durch  
A. Lachmund's Verlag, Breslau I, Postcheckkonto 7090,  
und durch alle Buchhandlungen.

## Schindler's Kopfschlächterei u. Wurstfabrik Zwickau, Heinrichstraße 30—32.

Täglich frische Wurst- u. Fleischwaren, als Blut-, Leber-  
und Sardellenwurst, kalte und warme Metz- und Knob-  
lauchwurst, Knack- und weiche Dresden- u. Metz-  
wurst, Wiegebraten, gekochten und geräucherter Schinken, Rauch-  
fleisch, sehr mild im Geschmack, prima Koch- und Braten-  
fleisch von jungen fetten Tieren. Außerordentlich preiswert:  
Mischschinken Leber- und Hühnerfleisch, Oberfleisch,  
Rind- und Schweinefleisch, frisches fettes Koch- und Suppen-  
fleisch, frische Marktbraten, frische Leber, frische und  
gewürzte Banger sowie täglich mehrere Male frisches Ge-  
wiegtes, frisches Schmalz.

Empfehle gleichgültig meine Speisewirtschaft,  
Arthur Schindler.

## Wir suchen: Tiefzieh-Stanzblech- Abfälle oder Streifen

in den Stärken von 0,30—0,50 mm, aus welchen sich  
Scheiben von 30—40 mm Durchmesser stanzen lassen; sowie

## Zinnblech (Druckqualität)- Abfälle oder Streifen

von Blech No. 10, aus denen sich noch Ronden von 20 mm  
Durchmesser aufwärts stanzen lassen.

Bemerkte Angebote erbeten an

Geitischel & Barkewitz, Metallwarenfabrik,  
Eiterlein.

Neuapfel, Lagerbier  
Kauf: von Sonntag ab Karl Jahr,  
Kornmann Hammerbier,  
Kornstraße 300.

Neuapfel, Lagerbier  
Kauf: von Sonntag ab Karl Jahr,  
Kornmann Hammerbier,  
Kornstraße 300.